

# Beispielhaftes Heimprojekt

**Horneburger gründen Genossenschaft, um gemeinsam ein zukunftsweisendes Pflegeheim im Ort zu bauen**

**It. Horneburg.** Es ist ein in der Region einmaliges Projekt, das sich der Horneburger Verein Methusalem und Martin Adebahr, Betreiber des Wohnstifts Buxtehude, auf die Fahnen geschrieben haben. Die engagierten Bürger wollen ein Pflegeheim von Senioren für Senioren in der Horneburger Ortsmitte bauen und betreiben - und zwar als gemeinnützige Genossenschaft (siehe Kasten). Die soll noch in diesem Monat gegründet werden.

„Wir wollen möglichst viele Menschen mit ins Boot holen“, sagt Astrid Rehberg vom achtköpfigen Projektteam. Sie sieht viele Vorteile darin, sich mit einem Mindestanteil von 5.000 Euro pro Person an dem Pflegeheim zu beteiligen. So werde zum einen das Geld besser verzinst als bei einer Bank, zum anderen werden Beteiligte bevorzugt im Heim aufgenommen. Wer möchte, kann das einbezahlte Geld später abwohnen.

Auch Astrid Rehberg will einmal in das neue Heim einziehen, dass auf einer gut 5.000 Quadratmeter großen Fläche im Neubau-



Ein Teil des Projektteams auf der Wiese, auf der das Pflegeheim entstehen soll (v. li.): Klaus Oltmanns, Martin Adebahr, Astrid Rehberg, Uwe Jensen und Angelika Adebahr Foto: oh

## Sich gemeinsam wirtschaftlich fördern

(It). Eine Genossenschaft ist ein Zusammenschluss von Personen, die sich gemeinsam wirtschaftlich fördern. Rund 20 Millionen Bundesbürger sind derzeit an einem der mehr als 7.600 deutschen Gemeinschaftsunternehmen beteiligt. Wer einen Genossen-

schaftsanteil erwirbt, ist zugleich Eigentümer und Kunde und kann bei allen wichtigen Entscheidungen mitreden. Jedes Genossenschaftsmitglied haftet mit seinem Anteil. Die Vereinten Nationen haben 2012 zum Internationalen Jahr der Genossenschaften erklärt.

gebiet am Böttcherring entstehen soll. Die Seniorin ist nicht nur von der Genossenschaftsidee, sondern auch von dem Heim-Konzept begeistert.

In dem Neubau wird es vier Hausgemeinschaften mit Einzel- und Doppelzimmern geben, in denen zwischen zehn und 14 Personen gemeinsam ihren Alltag gestalten. Wer möchte, kann in der zentralen Küche beim Kochen mithelfen. „Die Bewohner leben in einer richtigen WG, werden aber trotzdem rund um die Uhr betreut“, sagt Martin Adebahr.

Der Heimleiter ist durch eine Fachzeitschrift auf das so genannte SELA-Seniorenhaus aufmerksam geworden, zu dem außerdem 26 seniorengerechte Eigentumswohnungen gehören. Fünf solche Heime gibt es bereits in Deutschland. Zwei davon hat die Projektgruppe in Bayern besichtigt.

2014 soll das rund sieben Millionen Euro teure Pflegeheim fertig sein. Baubeginn ist noch in diesem Jahr.

● Infos gibt Martin Adebahr unter Tel. 0 41 63 - 86 89 69

## Nachrichten



## Seniorenhaus kurz vor der Gründung

### Eine Genossenschaft soll das Haus tragen

Karin Lankuttis HORNEBURG. Senioren erstellen sich ihr eigenes Pflegeheim. "Von Horneburger Bürgern für Horneburger Bürger", so schwärmen die Initiatoren, soll ein Seniorenhaus gebaut werden. Es hat in zweifacher Hinsicht Modellcharakter: Die Senioren wohnen in Hausgemeinschaften zusammen. Der Träger ist eine Genossenschaft, an der sich möglichst viele Bürger beteiligen sollen. Die Gründung steht kurz bevor.

Die Idee kommt von Martin Adebahr, der in Buxtehude ein Wohnstift betreibt. Er hat den Selbsthilfeverein für Senioren "Methusalem" mit ins Boot geholt. Der Verein forderte schon lange eine Pflegeeinrichtung für Horneburg. "Wir wollen hier bleiben, sonst brechen die vielen Kontakte ab", sagt Astrid Rehberg. Sie gehört zur Projektgruppe, die die Pläne vorantreibt.

Die Gruppe hat sich in Bayern "Sela-Seniorenhäuser" beguckt und ist begeistert. "Sela" steht für selbstbestimmtes Leben im Alter. Das Konzept sieht kleine Hausgemeinschaften vor, die für sich selbst sorgen, aber von Fachpersonal unterstützt werden. "Da war richtig Leben drin", hat Rehberg gespürt, "du gehst da nicht rein zum Sterben." Sechs solcher Häuser gibt es bereits in Deutschland. Neu aber ist die Idee, dafür eine Genossenschaft zu gründen.

"Hier geht es um ein soziales Projekt, das die Bevölkerung mit einbezieht", sagt Rehberg. Jeder kann sich finanziell beteiligen und Anteile kaufen. Jedes Mitglied hat eine Stimme, egal wie hoch die Einlage ist. Die Mindestsumme sind 5000 Euro. Die Aufsicht des Genossenschaftsverbandes gebe den Anlegern Sicherheit, sagt Martin Adebahr. "Das Interesse ist riesengroß", spürt er schon jetzt im Ort.

Auf 5200 Quadratmetern im Böttcherring in der zweiten Reihe soll das Seniorenhaus gebaut werden.

Für das Heim sind im Erdgeschoß Einzel- und Doppelzimmer vorgesehen sowie Bistro und Veranstaltungsraum. In vier Hausgemeinschaften leben jeweils 10 bis 14 Personen. Die Längsseite zur Autobahn hin wird aufgestockt. Hier entstehen im ersten Stock und im Dachgeschoss 26 seniorengerechte Eigentumswohnungen. 2014 soll das Seniorenhaus fertig sein.

Bald soll auf der Rückseite des Böttcherrings in Horneburg ein Seniorenhaus mit Altenheim und Wohnungen gebaut werden. Klaus Oltmanns, Astrid Rehberg, Martin und Angelika Adebahr und Uwe Jensen engagieren sich für das Projekt.

Foto Lankuttis

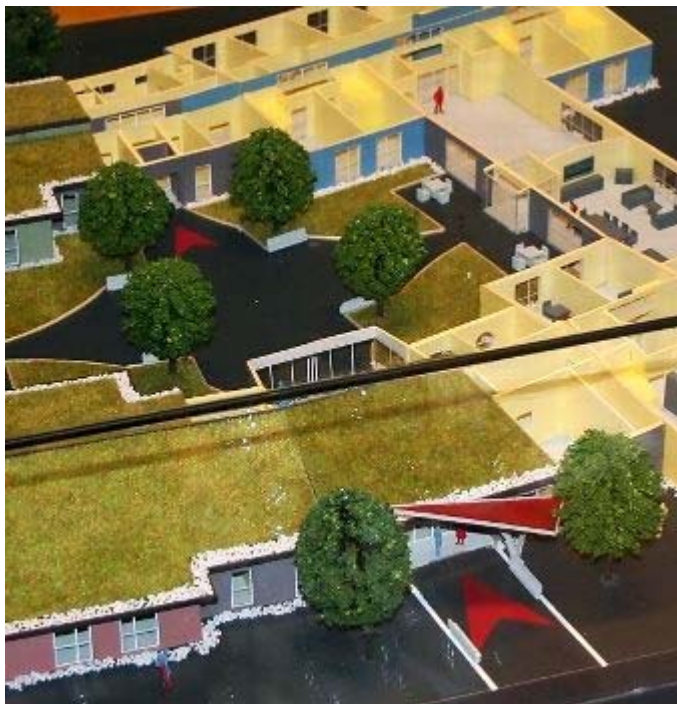
02.05.2012

 Artikel drucken

Fenster schließen

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG

## Nachrichten



Das Modell Sela-Seniorenhaus.Lohmann

## Neues Seniorenhaus geplant

**Planer stellen Bauprojekt am Böttcherring vor - Großes Interesse im Fleckenrat**

HORNEBURG. Aus Bayern kommt ein Seniorenheim-Modell, das am Böttcherring in Horneburg realisiert werden soll: Über das sogenannte Sela-Seniorenhaus informierten Ernst Engelhardt und Martin Adebahr am Mittwoch den Fleckenrat. Geplant ist ein Gebäude, das aus vier Einzelhäusern besteht. Die gruppieren sich um einen begrünten Innenhof und bieten 40 bis 52 alten Menschen in vier festen Hausgemeinschaften ein Zuhause.

Martin Adebahr von der Amarus GmbH und "Adebahr - Wohnen für Senioren", der bereits (zusammen mit dem DRK) die "Seniorenwohngemeinschaft für Demenzkranke" in Horneburg und das "Wohnstift Buxtehude" betreibt, hatte Ernst Engelhardt nach Horneburg eingeladen. Nach ersten Vorgesprächen wird es nun konkret, im Fleckenrat stellte der Planer das Projekt jetzt erstmals öffentlich vor.

Sela stehe für "Selbstbestimmtes Leben im Alter", sagte er. Das Sela-Seniorenhaus sei kein herkömmliches Alten- und Pflegeheim. Es biete seniorengerechtes, selbstständiges und selbstbestimmtes Wohnen, eine Tagesbetreuung als Zwischenstufe zwischen der häuslichen Versorgung und vollstationären Pflege sowie die vollstationäre Pflege in einer Hausgemeinschaft.

Das Konzept sei ausgereift und habe sich mehrfach bewährt, so der Projektleiter. Das Seniorenhaus sei auf den Ort zugeschnitten, als Niedrigenergiehaus ökologisch und zugleich ökonomisch gebaut. Die Bauzeit sei kurz, eine schnelle Belegung garantiert. Mit einer für ein Pflegeheim untypischen Atmosphäre sei es erfolgreich und damit wirtschaftlich.

"Alltagsnormalität" nannte Engelhardt einen weiteren Vorteil des Sela-Seniorenhauses: Die (dementen) Bewohner leben in kleinen, überschaubaren Gruppen von zehn bis zwölf Menschen zusammen. Von Alltagsbegleitern und Pflegekräften betreut, fühlen sie sich in dem Seniorenhaus mit überwiegend Einzelzimmern, großer Wohnküche, Funktionsräumen und dem



M. Adebahr.

beschützenden Innenhof sicher und geborgen. Durch immer wiederkehrende Aktivitäten werde ihr Alltag strukturiert. Mit einem "Café der Begegnung" als Schnittstelle zum Ort werde ein neuer "Kristallisationspunkt" im Flecken geschaffen.

Kleinräumig und barrierefrei sind Sela-Seniorenhäuser in der Regel. Wegen der hohen Kosten für das 5200 Quadratmeter Grundstück und die bei dem Untergrund notwendige Pfahlgründung wird das Haus in Horneburg auf 2500 Quadratmetern bebauter Fläche zweistöckig mit Dachgeschoss errichtet.

Das Sela-Seniorenhaus soll "so schnell wie möglich realisiert werden", hofft Adebahr, mit einem Baubeginn möglichst noch in diesem Jahr. An einer Realisierung des Projektes habe der Flecken großes Interesse, sagte Bürgermeister Hans-Jürgen Detje. Der Bauausschuss wird sich damit auf seiner nächsten Sitzung am 28. Februar befassen. (sal)

**Nachrichten****Pflegeheim in Horneburg gewünscht  
Demographische Entwicklung erfordert Umdenken**

HORNEBURG. Die Schaffung von Pflegeeinrichtungen in Horneburgs Ortsmitte beantragen Vertreter der Horneburger Senioren in der Arbeiterwohlfahrt, im DRK, im Sozialverband Deutschland sowie im Seniorenbeirat unter Federführung des Seniorenvereins "Methusalem". Die demografische Entwicklung zwingt Städte und Gemeinden wie Horneburg, "den Fokus verstärkt auf die Bedürfnisse der alternden Bevölkerung zu richten", meinen die Antragsteller.

"Für die rüstigen mobilen Senioren hält Horneburg mit dem Mehrgenerationenhaus, der Dementen-WG, den Altenwohnanlagen und der Kirche sehr gute soziale Einrichtungen vor", heißt es in dem gemeinsamen Antrag. "Was fehlt, sind Pflegeplätze in zentraler Lage und ein Pflegestützpunkt."

Die Senioren beziehen sich in ihrem Antrag auf die Studie von Cappel und Partner "Integriertes Stadtentwicklungskonzept Flecken Horneburg". Darin heißt es, dass sich Horneburg "auf die Bedarfe der zunehmend älter werdenden Bevölkerungsteile" einstellen müsse. Angeregt wird "der Ausbau von Pflegeeinrichtungen und haushaltsnahen Dienstleistungen, Service- und Versorgungsangebote insbesondere für Ältere.

Bei der Politik rennen die Sprecher der örtlichen Verbände "mit ihrer Forderung offene Türen ein", sagte Bürgermeister Hans-Jürgen Detje. Der Fleckenrat sei am Ball. (sal)

02.09.2011

**Artikel drucken****Fenster schließen**

© Zeitungsverlag Krause GmbH &amp; Co. KG